

Gemeinsam trinken von den Quellen des Heils

„Ihr werdet Wasser freudig schöpfen aus den Quellen des Heils“. (Jes. 12,3). Während ich diese Einführung schreibe, denke ich an die tiefe Erschöpfung im Land. Kein Wunder, wenn wir an unsere schnelllebige Zeit, den großen Umbrüchen, Corona und den Ukraine-Krieg denken. Wenn wir erschöpft sind, fehlen uns Mut und Elan, wir sind müde und kraftlos, unsere Reserven sind aufgebraucht und vieles bleibt trotz großer Anstrengung ertraglos. Das kommt uns sehr ungelegen in einer Zeit, in der wir doch eigentlich einen Aufbruch dringend brauchen. Die Erfahrung von Erschöpfung zeigt uns, dass wir nicht wie bisher weiterleben können! Die Zisternen, von denen wir leben, sind erschöpft (Jer 2,13). Und so kommen wir in eine Versorgungskrise, die sich nun auch in unserer Wirtschaft zeigt. Wir sind tief erschöpft von einem Leben aus unseren alten Versorgungssystemen von Leistung, Profilierung und Perfektionismus. Doch Jesus verdammt uns nicht, sondern möchte uns gemeinsam zu neuen Quellen führen. „Seid ihr bereit, noch einmal neu leben zu lernen?“, fragt er uns freundlich.

Das alte und das neue Leben

„Wie unterscheidet sich das neue vom alten Leben“, möchte ich von Jesus wissen und höre ihn dann sagen: „Lebe strikter nur aus meinen Ressourcen! Ich möchte nicht mehr nur dein Rettungsanker sein, wenn du in der Not zu mir rufst, sondern dich lehren, wie du von vorneherein aus meiner Liebe und Kraft lebst.“ Und dann spüre ich seine Sehnsucht mit mir in enger Gemeinschaft zu leben. Es ist ein Zusammenleben auf Augenhöhe. Er meint es tatsächlich ernst, wenn er sich ein Leben in Verbundenheit mit uns wünscht. Seine Sehnsucht, gesehen und geliebt zu werden, ist allgegenwärtig.

Mit einmal wird mir klar, wie sehr sich mein Lebensstil in vieler Hinsicht von den Bedürfnissen Jesu unterscheidet. Wie viel Stolz entdecke ich in mir und die Suche nach guter Leistung, die Lob und Anerkennung findet. Und ich verstehe mehr und mehr, dass es um einen neuen Lebensstil geht. In unserem Informationszeitalter sind wir fasziniert von Information. Wir lieben es zu analysieren und einzuordnen, dringen dann aber oft gar nicht vor zur Begegnung mit uns selbst, mit Jesus und anderen. Wir „produzieren“ unendlich viel Theorie und verpassen so das Leben. Wie oft überziehen wir unser Zeitkonto, eilen und sind so wenig präsent im Leben. Und obwohl wir uns nach einem Leben im Übernatürlichen sehnen, ziehen wir ständig Grenzen zwischen der natürlichen und geistlichen Welt und haben so wenig Mut, auszubrechen und neue Wege zu gehen.

Leben findet dort statt, wo Begegnung ist

„Ich will dir die neuen Quellen des Lebens zeigen“, höre ich Jesus in meinem Herzen reden. Es ist die Begegnung mit ihm und die Herzengemeinschaft mit anderen, die unser Leben verändert. Es ist wie das Platznehmen an einem großen gedeckten Gartentisch in der warmen Abendsonne. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, sagt Martin Buber. Lasst uns platznehmen an diesem Tisch! Gott wird uns zu neuer Präsenz und in neue Verbundenheit mit ihm, uns selbst und unseren Geschwistern führen. Lasst uns neue Wege und einen neuen Lebensstil gemeinsam entdecken!

Alexander Schlüter (AS)

Himmliche Weisheit suchen (Sprüche 8,1-17)

Gott ist der Architekt dieser Welt. Dabei ist er gleichermaßen Herr über der himmlischen wie auch der irdischen Welt. Beide Welten sind miteinander eng verbunden. Durch Jesu Tod und Auferstehung sind wir in himmlische Welten versetzt. Zunehmend ist es wichtig, diese Welt bewusster wahrzunehmen und mit ihr zu interagieren (Kol 3,1). Ob es sich nun um eine Lösung in Bezug auf den Ukrainekrieg, den drohenden Energieversorgungsengpass, die abreißen Lieferketten, die Inflation, Aufruhr in den USA nach der Änderung des Rechts auf Abtreibung, Werbung für Abtreibung in unserem Land, inneren Frieden, erneute erweiterte Coronamaßnahmen etc. handelt – wir dürfen uns nicht mehr allein auf unser Urteilsvermögen stützen (Spr 3,5)! In den mannigfaltigen gegenwärtigen Krisen benötigen wir die Zusammenarbeit mit dem Himmel und können auf Gottes Weisheit nicht verzichten. Wie können wir darin wachsen? Alles beginnt damit, dass wir eine echte Sehnsucht im Herzen tragen, die himmlische Welt und das Handeln des Reiches Gottes in dieser Zeit tiefgehender zu verstehen. Lasst uns Gott intensiv in den beiden Sommermonaten bitten, uns neue geistliche Räume zu öffnen. Mithilfe von Sprüche 8,1f wollen wir seine Weisheit suchen – für die Nöte unserer

Zeit, unsere Politiker, Unternehmer, Familien und für uns selbst.

-AS-

Erholung für Schüler und Lehrer

Die Sommerferien stehen vor der Tür. Darauf freuen sich nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern auch Beschäftigte im Bildungs- und Erziehungswesen. Obwohl von mehrwöchigen Lockdowns verschont, war auch das vergangene Schuljahr von vielen Herausforderungen geprägt: Auswirkungen der Pandemie waren nach wie vor spürbar (Kohorten- und Maskenregelungen in Schulen und Kitas), Digitalisierung, die sich im Unterrichtsalltag verstetigt hat, die Aufnahme ukrainischer Kinder und Jugendlicher in die Schulen und Kitas usw. Hinzu kommen eine dünne Personaldecke und eine Vielzahl ausgebrannter und überforderter Kolleginnen und Kollegen. Gleiches gilt für Kinder und Jugendliche, die - verstärkt durch die Pandemie - deutliche Defizite in sozialen und emotionalen Bereichen aufweisen. Die Herausforderungen des zurückliegenden Schuljahres haben bei vielen deutliche Spuren hinterlassen. Beten wir für echte Erholung an Leib, Seele und Geist, die mehr ist als nur ein paar freie Tage in den Ferien. Gott kann Menschen auf eine tiefe und wahrhaftige Weise berühren, die dazu führt, dass sie

ihn (erstmalig oder besser) erkennen. Wenn die Liebe zu Christus wächst, wächst sie auch zu den Menschen. Beten wir dafür, dass diese Liebe wächst und Menschen Heilung erfahren an inneren Verletzungen der vergangenen Monate (Eph. 3,14-17).

Frank Laffin (Gebetshaus Bremen)

Sehnsucht nach einem Leben in Verbundenheit

Die zentrale Sehnsucht unserer Zeit ist die nach Verbundenheit. Was für eine Chance für den Leib Christi, da wir doch den Schlüssel hierfür in der Hand halten! Die letzten Jahrzehnte waren davon geprägt, dem Einzelnen in seiner Individualität möglichst viel Raum zu geben. Es galt, die eigene Person gegen die Meinung anderer abzugrenzen, selbstbestimmt zu leben und sich zu entfalten. Aufgrund fehlender tragender Bindungen fühlen sich immer mehr Menschen isoliert, einsam und „unverbunden“. Während in diesen Tagen verlässliche Sicherheiten wegbrechen, gibt es einen leisen und doch deutlich hörbaren Ruf nach Hilfe, der oft im lauten Treiben von Polarisierung und Spaltung untergeht. Wir betonen unseren Intellekt, doch unsere Herzen brauchen Hilfe. Jesus schaut unser Land mit Liebe an und er möchte, dass wir den Schrei unserer Zeit hören und darauf Antwort geben.

Was können wir als Leib Christi tun? Wie können wir ein Beispiel und Vorbild dafür sein, wie Leben in Verbundenheit aussieht? Wie können wir Konkurrenzverhalten loslassen, einander unterstützen, Ressourcen teilen und vom Ich zum Wir kommen? Welche Konzepte können wir in unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen (Schule, Familie, Unternehmen, Wirtschaft) entwickeln, die Lösung und Antwort geben? Im Jahr 1964 gründeten Steyler Missionare bspw. eine eigene Bank. Gott hält Inspiration für einen relevanten neuen Lebensstil bereit. Lasst uns ernsthaft nach neuen Wegen Ausschau halten. **Werdet still und nehmt hörend wahr, was Gott euch mitteilen möchte. Gibt es einen Aspekt, den du/ihr (als Gruppe) freisetzen wollt in eurer Gebetszeit?**

-AS-

Tourismus

Nach 2 Jahren Reisebeschränkungen mittels Corona-Maßnahmen sollte der Tourismus in diesem Sommer wieder anspringen und die Branche hoffte auf Erholung. Viele Beschäftigte haben ihr aber den Rücken gekehrt. Hotels, Restaurants, Flughäfen und Freizeiteinrichtungen können ihr Kapazitäten nicht mehr voll auslasten, weil das Personal fehlt. Fluggesellschaften müssen für die kommenden Sommermonate hunderte Flüge streichen, weil bereits jetzt Passagiere stundenlang anstehen und nicht alle abgefertigt werden können. Im Inland hat das 9 Euro-Ticket für den Nah- und Regionalverkehr die Passagierzahlen auf manchen Strecken vervielfacht, ohne dass die Bahn ihre Kapazitäten kurzfristig erweitern kann.

Nachfrage und Angebot klaffen - wie in anderen Branchen auch - zunehmend auseinander. Einerseits wurde der Markt mit Geld geflutet, andererseits kann der Mangel an Nachwuchs von der Wirtschaft nicht mehr kompensiert werden, zusätzlich zu Material-Engpässen. Damit werden dem Massentourismus der letzten Jahre Grenzen gesetzt. Reisen und die Welt zu entdecken ist aber auch ein menschliches Urbedürfnis, erweitert den Horizont über die eigene Kultur hinaus, bildet und knüpft Beziehungen.

Gebet:

- **Um Wiederherstellung des Rechts auf Freizügigkeit und des freien Personenverkehrs in der EU (das digitale Covid-Zertifikat der EU wurde erneut bis zum Juni 2023 verlängert)**
- **Dass sich eine gesunde Balance herausbildet zwischen Ansprüchen an Urlaub und Freizeit und Verantwortung für unsere Mitmenschen, Versorgung und Ressourcen (Gal 5,22ff)**
- **Für einen qualitativen Umbau der Tourismus-Branche, dass sie kreativ und nachhaltig der Erholung und Bildung dient (Mt 11,28)**

Karin Heepen (KH)

Zu solchen werden, die Frieden anbieten

Das Buch Hohelied ist die Geschichte einer Braut. Es beschreibt die Entwicklung der Freundin und Geliebten des Königs hin zu einer reifen Braut, die ihren Bräutigam erkannt und ihn zu ihrer Identität gemacht hat. Eine Braut, die in sich so gebaut, gestärkt und gereift ist, dass sie für andere Schutz und Nahrung/Verpflegung bietet und Friedensangebote hinausgehen lässt (HI 8,10).

Der Weg dieser Braut ging durch leidenschaftliche Höhen der Gemeinschaft, des Erkennens und des Erlebens ihres Bräutigams, und durch schmerzhaft dunkle Tiefen der Einsamkeit und der Suche nach seiner spürbaren Nähe. Wieder und wieder hat sie sich aufgemacht, um ihm tiefer zu begegnen und ihn noch mehr zu erkennen. Bis sie schlussendlich ihre Identität allein in ihrer Zugehörigkeit zu ihrem Geliebten und seinem Verlangen nach ihr gefunden hat (HI 7,11) – in dieser engen Beziehung und im Bewusstsein, sein Eigentum zu sein, aber auch in dieser klaren Ausrichtung auf ihn. Dieser Weg hat sie zu einer Person gemacht, die fähig und deren Bestreben es ist, Frieden anzubieten, Hoffnung zu bringen, Zufluchtsort zu sein, auf einen Ort der Sicherheit zu weisen und andere dort mit hineinzunehmen.

Das Buch Hohelied ist darin auch die Geschichte der Brautgemeinde. Es möchte zu deiner und meiner Geschichte werden – und zu unserer gemeinsamen. Wir hören darin den Ruf Jesu, unseren Blick und unsere Herzen allein auf ihn auszurichten und unsere Identität in unserer Zugehörigkeit zu ihm, aber auch in seinem Verlangen nach uns zu gründen. So werden wir zu solchen, die Frieden und Hoffnung anbieten dort, wo Schrecken und Entzweiung die Gesellschaft, aber auch die Gemeinde in ihren Bann ziehen möchte.

Gebet:

- **Dass die Gemeinde aus das Werben Jesu nach inniger Gemeinschaft eingeht, ihn tiefgehend erkennt und zu einer Braut heranreift, die Hoffnung, Leben, Schutz und Frieden bringt (HI 2,13f; HI 8,10; Jes 52,7)**
- **Für deine persönliche Geschichte der wachsenden Beziehung zu Jesus, der Reifung und Jüngerschaft (HI 1,4; HI 7,11; Eph 4,13f)**
- **Für die Verkündigung des Evangeliums, welches Heil und Frieden bringt (Kol 4,2f; Jes 61,1-3)**

Tanja Frank (TF)

Gesegnete und erholsame Sommertrage wünschen euch

Alexander Schlüter und Team